Mittheilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **1 (1861)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auflösung der 5. Aufgabe. Denkt man sich die Pyramide ergänzt und von der Spitze an senkrecht durchschnitten, so erhält man ein größeres und ein kleineres Dreieck, welche beide gleichschenklig und unter sich ähnlich sind, so daß die Grundlinie des größern zu dessen Höhe sich verhält, wie die Grundlinie des kleinern zu dessen Höhe, oder wenn man die letztere (die Ergänzungshöhe) mit x bezeichnet, so ist

$$6 : (60 + x) = 4 : x, \text{ woraus } x = 120.$$

Also wäre die ganze Höhe $120 + 60 = 180$. Dann ist der Inhalt der ganzen Pyramide $= \frac{180}{3}$ 6. 6 oder $\underline{2160}$ Kubikfuß. Der Inhalt der fehlenden Pyramide $= \frac{120.\ 4.\ 4.}{3}$ oder $\underline{640}$ Kbkf., also der Inhalt der abgestumpften Pyramide = 1520 Kbkf. Das Gewicht von so viel Wasser wäre $= 1520 \times 54$ oder 82080 Pfund. Das Gewicht von Stein dagegen = 82080. 2,7 oder 221616 Pfd.

Also wäre das Gewicht der ganzen Steinmasse rund 2216 Ztr., wozu erforderlich wären $\frac{2216}{80} = 27\,^{7}/_{10}$ oder rund 28 Fuder.

Auflösung der 6. Aufgabe. Die 5 Kapitalien sind: Fr. 600, 700, 800, 900, 1000 und die 5 Zinse: Fr. 6, 14, 24, 12, 40. Denn für die Zinse findet man leicht aus den Angaben die Verhältnißzahlen 3, 7, 12, 6, 20 und daraus die obigen Zinse. Für die Zeiten ergeben sich aus den Angaben die Verhältnißzahlen: 3, 6, 9, 12; jede dieser letztern in ihren entsprechenden Zins dividirt, gibt für die 5 Zeiteinheiten die Zinse: Fr. 2, $2\,^{1}/_{3}$, $2\,^{2}/_{3}$, 3, $3\,^{1}/_{3}$, wonach die Kapitalsumme zu theilen ist, da bei gleicher Zeit und gleichem Zinsfuß Kapitalien sich zu einander verhalten, wie ihre Zinse.

Mittheilungen.

(Korr.) Am 24. August versammelte sich in Burgdorf der oberaargauische Sekundarlehrerverein. Die Versammlung, zu der auch dem Verein bis dahin nicht beigetretene Sekundarlehrer eingeladen wurden, bestand aus ungefähr 30 Mitgliedern aus dem Oberaargau, Emmenthal, Mittelland und Seeland. Zur Behandlung kam die Frage über die Methode beim naturkundlichen Unterricht in Sekundarschulen. Hr. Sekundarlehrer Schütz in Herzogenbuchsee brachte über den Behandlungsgegenstand ein recht verdankenswerthes Referat, in dem er zuerst

die hohe Bedeutung des naturkundlichen Unterrichts als formelles und materielles Bildungsmittel nachwies und dann, mit Zugrundlegung des neuen obligatorischen Unterrichtsplanes für ein-, zwei- und dreitheilige Sekundarschulen, ausgeführte Lehrgänge für die verschiedenen Stufen und Zweige der Naturkunde einer zweitheiligen Sekundarschule vorlegte und denselben treffliche methodische und praktische Bemerkungen beifügte. Hr. Schütz hatte den Meisten aus dem Herzen gesprochen, so daß die folgende Diskussion, an der sich besonders die Herren Schulinspektor Leizmann, Sekundarlehrer Gut in Langenthal und Gymnasiallehrer Rothenbach in Burgdorf betheiligten, nicht gerade Neues zu Tage förderte. Hr. Rothenbach lieferte dennoch einen schätzbaren Beitrag zur Lösung der Frage. Er betrachtet den naturkundlichen Unterricht als ein vorzugsweise formelles Bildungsmittel, denn er findet das Ziel desselben darin, daß in dem Schüler die Liebe zur Natur und der Trieb zu deren Beobachtung und Erforschung geweckt werde; durch Befähigung des Schülers, an geistigen Genüssen sich zu erfreuen, werde dem Materialismus kräftig entgegen gearbeitet! Herr Leizmann bringt zur Kenntniß, daß durch die Erziehungsdirektion der thurgauische Apparat (zu beziehen durch Hrn. Gut in Langenthal) für den physikalischen Unterricht empfohlen werde. Der Apparat verdient im Ganzen die Empfehlung, obgleich mit Recht an ihm einige Aussetzungen gemacht werden. — Das nächste Jahr soll die Sekundarlehrer des ganzen Kantons zusammenführen (in Hofwyl) und es ist zu hoffen, daß den Einladungen dann recht zahlreich Folge geleistet werde. Die Besprechung der Sekundarlehrer-Conferenzen und ein Referat: Charakteristik und Statistik der Sekundarschulen in der Schweiz werden genugsamen Stoff zu interessanter und belehrender Unterhaltung bieten. — Mögen unsere lebhaften Hoffnungen, die wir an den schönen Tag freundschaftlichen Zusammenseins knüpfen, in Erfüllung gehen!

(Korr.) Sängerfest. Letzter Tage wurde in Bern das bernische Kantonalgesangfest abgehalten, ein heiteres, fröhliches Fest in seinen Schlußakten, aber ernst und erhebend in seinem Haupttheile, durch und durch ein Volksfest. In den hohen Hallen des alten Bernermünsters muß es gewiß herrlich klingen. Ich habe schon oft in Opern,

Conzerten ꝛc. viel künstlichere, schwierigere Gesänge und Musikstücke mitangehört. Vielleicht sind sie über meinen Horizont gegangen, ich weiß es nicht; aber das weiß ich, daß sie nie einen solchen Eindruck auf mich gemacht haben, wie die Chöre vom 18. August. Da kam zuerst das: Wachet auf! Es schien mir so ein Zuruf: Wachet auf ihr Sänger, bewahret und bauet das Heiligthum des Gesanges, des Volksgesanges. Wie Wächter sollen die Sänger überall obenan stehen, wo es Hebung und Veredlung des Volkslebens gilt. Ich will nicht die Chöre und Einzelngesänge alle der Reihe nach aufzählen. Jeder war für sich schön, aber jeder doch nur ein Akkord zu der großen Harmonie, die sich durch das Ganze zog, Alles verband und belebte. Doch so ein: Der Herr hat Großes an uns gethan! gesungen von mehr als tausend Sängern und Sängerinnen, trägt das nicht die reinste, hehrste Wahrheit in sich selbst? Niemand hat da des Erwerbes wegen gesungen. Die Liebe zum Gesang hat sie getrieben, freudig Mühe und Arbeit der Einübung dieser Gesänge zu übernehmen. Hat da der Herr nicht Großes an einem Volke gethan, das solche Gesänge aufzuführen vermag? Aber Alle wissen das und haben darum auch das: Du bist's dem Ruhm und Ehre gebühret! nicht vergessen. So recht aus tiefster Brust wurde dem die Ehre gegeben, dem sie gebührt, der Alle zum großen, schönen Werke befähiget hat. Jeder hat sich dabei wohl auch ermuntert gefühlt, fortzufahren und neu zu arbeiten. Das Fest ist vorüber, seine Töne sind verklungen. Ich kann ihm nur noch ein freundliches Wort der Erinnerung nachrufen, daneben aber auch ein hoffendes: Kehrwieder!

Ernennungen.

Herr Gottl. Stähli von Oberhofen, als Lehrer der 4. Klasse C. in Thun.

Jgfr. Emma Rosina Schmied von Thun, als Lehrerin der 5. Klasse C. in Thun.